

Erstmals haben Studierende des Chinesisch-Deutschen Hochschulkollegs (CDHK) nicht nur ihren Masterabschluss der Schanghai Tongji-Universität, sondern zugleich einen Mastergrad der TUM für das Fach »Electrical Engineering« erworben. Im Juli 2002 erhielten elf Absolventen ihre Abschlussurkunden; ebenso zehn weitere Studenten CDHK, die während eines siebenmonatigen Aufenthalts mit Hilfe TUM-vermittelter Industriestipendien ihre Masterarbeiten durchgeführt haben und den Tongji-Master erhielten.



He Lin, Yang Lin, Wang Fangfang, Zhao Yupeng, Hao Xuwei und Yuan Yanhui (v.l.) gehören zu den ersten Absolventen des Doppelmaster-Programms.
Foto: Albert Scharger

Das CDHK wurde 1998 in Schanghai als Kooperationsprojekt des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Tongji-Universität in Schanghai gegründet. In dreijährigen Magisterstudiengängen erhalten chinesische Studierende mit Bachelorabschluss dort in den Fächern Elektrotechnik, Maschinenwesen und Wirtschaftswissenschaften eine deutschlandbezogene Ausbildung. Nicht nur Deutschunterricht, auch Blockvorlesungen deutscher Professoren, Praktikums- und Studienaufenthalte in Deutschland und ein an deutschen Mustern orientiertes Curriculum geben dem Studium am CDHK die besondere Note. Ziel ist die Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchskräfte für die chinesisch-deutsche Wirtschaft. Die TUM hat den Aufbau der Abteilung Elektrotechnik am CDHK mit den Fachrichtungen Automatisierungstechnik und Informationstechnik von Anfang an begleitet, insbesondere durch die Arbeit des für die Elektrotechnik zuständigen Fachkoordinators, Prof. Elmar Schrüfer, emeritierter Ordinarius für Elektrische Messtechnik der TUM. Mit großem Engagement hat er zusammen mit den Fachkollegen in Schanghai an der Angleichung der Studienpläne zwischen CDHK und TUM gearbeitet. Um die Einführung des Doppelabschlusses und den Aufenthalt der Studenten zu unterstützen, hat der DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amtes für den ersten Jahrgang der Doppelmasterstudenten Stipendien bereitgestellt.

Neuer Masterstudiengang am WZW

Milchwissenschaft und -technologie

Milch und Milchprodukte tragen in hohem Maße zur Versorgung des Menschen mit gesundheitsfördernden und physiologisch notwendigen Nährstoffen bei. Doch wissenschaftlich fundiert ausgebildete Fachleute in Milchwissenschaft und -technologie sind rar und von der deutschen und internationalen Milchindustrie stark nachgefragt. Darauf reagiert das TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt (WZW) mit der Einrichtung des Masterstudienganges »Milchwissenschaft und -technologie« (»Dairy Science and Technology«), der zum Wintersemester 2002/03 beginnt.

In diesem neuen zweisprachigen Masterstudiengang werden Milchwissenschaft und -technologie interdisziplinär vermittelt. Der Ansatz erstreckt sich von der Biogenese über die hygienischen, mikrobiologischen und chemisch-physikalischen Voraussetzungen, die Technologie und Ökonomie der Verarbeitung, die ernährungsphysiologischen Wirkungen der fertigen Milchprodukte bis hin zu milch- und lebensmittelrechtlichen Fragen. Dadurch ergibt sich für die Absolventen eine große Breite an beruflichen Perspektiven in Unternehmen der Milch- und Lebensmittelindustrie und des Maschinen- und Anlagenbaus. Auch die Life-Science-Industrie und die sich entwickelnde Branche der Gesundheits- und Präventivprodukte bieten exzellente Berufsaussichten. Nicht zuletzt ist dieser Masterstudiengang eine ausgezeichnete Basis für eine weiterführende wissenschaftliche Tätigkeit und Promotion, zumal die Milchwissenschaft und -technologie in Bezug auf das molekulare Verständnis der stofflichen und

mikrobiellen Vorgänge sowie die technologischen Verfahren zu deren Beeinflussung seit jeher eine unbestrittene Leitfunktion innerhalb der Lebensmittelwissenschaften ausfüllen. Die zugleich interdisziplinäre und internationale Ausrichtung des Studienganges verleiht dem neuen Masterstudium eine weltweite Alleinstellung.

Der Studiengang umfasst zwei Studiensemester mit integrierten forschungintensiven Praktika und ein Forschungssemester, in dem die Masterthesis anzufertigen ist. Die Lehrveranstaltungen werden zum Teil in englischer Sprache abgehalten. Damit wird den Berufschancen im internationalen Umfeld Rechnung getragen. Andere Lehrveranstaltungen werden auf Deutsch angeboten, um ausländischen Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit der deutschen Sprache und Kultur vertraut zu machen. Der Studiengang richtet sich an Studierende aus dem In- und Ausland, die bereits einen Abschluss (Bachelor, Master oder Diplom) erwor-

ben haben und spezifisches Interesse an einer Beschäftigung in international tätigen Unternehmen bzw. Organisationen oder in der Wissenschaft haben. Auch für junge Berufstätige, die sich fachlich weiterbilden wollen, eignet sich der Studiengang.

Das Wissenschaftszentrum Weihenstephan ist durch seine interdisziplinäre Ausrichtung und die ausgewiesene Kompetenz im Bereich der Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften sowie den Ingenieur- und Naturwissenschaften der ideale Standort für den neuen Masterstudiengang. Die Milchwissenschaft mit ihren dazugehörigen Teildisziplinen gilt national und international als ein Markenzeichen der TUM. Der Studiengang stärkt die weltweit einmalige Position der TUM. Die am WZW verfügbare Kompetenz ist in dieser Breite und in vergleichbarer wissenschaftlicher Leistungsfähigkeit kaum anderswo verfügbar, selbst nicht in Regionen außerhalb Europas. Milch Inhaltsstoffe gelten als biofunktionale Leitsubstanzen für die Entwicklung des Säuglings, Heranwachsender und besonderer Risikogruppen. Mehr als 60 Prozent des Kalziums, 50 Prozent des Proteins und essentielle Nährstoffe stammen aus der Milch, die deshalb unbestritten als gesundes und funktionales Lebensmittel gilt. Milch und ihre Komponenten wissenschaftlich tiefer zu untersuchen, Methoden zur Verarbeitung weiterzuentwickeln und die Kenntnisse an die Studierenden weiterzugeben, kann an keiner anderen Stelle besser wahrgenommen werden als am Wissenschaftszentrum Weihenstephan der TUM.

Eigentlich ist das, womit sich TUM-Studentin Anne-Laure Chartier im Sommersemester 2002 beschäftigt hat, nicht gerade ungewöhnlich: Sie hat am Lehrstuhl für Nachrichtentechnik (Prof. Joachim Hagenauer) im Rahmen eines Projekts mit der Firma NTT DoCoMo an ihrer Diplomarbeit gearbeitet, und im Herbst wird sie ihr Studium der Elektrotechnik abschließen. Und doch ist ihr Fall eine Besonderheit. Die Französin wird nämlich nicht nur das Ingenieurdiplom der TUM, sondern auch das »Diplôme d'Ingénieur de l'Ecole Centrale de Lille« bekommen. Denn sie ist eine der Studierenden, die die Partnerschaften zwischen französischen Elitewissenschaften und der TU München nutzen, um eine biculturelle deutsch-französische Ingenieurausbildung zu erleben. 14 Deutsche und 28 Franzosen haben seit 1994 im Rahmen des TIME-Doppeldiplomprogramms zwischen der Ecole Centrale de Lille und der TUM studiert, das in München von Prof. Günther Schmidt, Ordinarius für Steuerungs- und Regelungstechnik der TUM, betreut wird. Im Folgenden schildert Anne-Laure Chartier, was sie dazu bewogen hat, an diesem Programm teilzunehmen.

Ein anderes Ausbildungssystem erleben zu können und dessen Diplom zu bekommen, war für mich insofern besonders interessant, als ich meine berufliche Zukunft von Anfang an europä-

Doppeldiplomprogramm

»Die berufliche Zukunft europäisch gestalten«

isch gestalten wollte. Deutsch hatte ich als zweite Fremdsprache in der Schule gelernt, und die deutsche Kultur hatte mich immer sehr interessiert. Mit einem deutschen Diplom wollte ich eine Qualifikation erwerben, die seltener und umfangreicher ist als ein Masterprogramm in einem englischsprachigen Land, und von den Firmen deswegen begehrt ist.

Die Entscheidung für mein Doppeldiplomstudium

Ingenieurausbildung der ersten zwei Jahre des Studiums an der Ecole Centrale de Lille besonders sinnvoll ergänzt. Neben dem eher verschulerten System der französischen Ingenieurhochschulen konnte ich das deutsche Unisystem erleben, das den Studenten mehr Selbstverantwortung abverlangt, und ich konnte über die Vor- und Nachteile beider Systeme nachdenken.

Deutsch konnte ich nach sechs Monaten in München fließend und fast akzentfrei, und ich lerne immer noch jeden Tag besser die deutsche Kultur kennen. Durch meine außeruniversitären Aktivitäten (Chorgesang, Orchester,



Das deutsch-französische Doppeldiplom erweitert ihre berufliche Perspektive (v.l.), vorn: Cécile Rousseau, Olivier Bigex, Anne-Laure Chartier; hinten: Amaury Bagnariol, Hervé Le Chenadec. Foto: privat

habe ich kein einziges Mal bereut. Ich habe erlebt, dass in Deutschland beim Studium und im Leben allgemein vieles anders läuft als in Frankreich, was aber nicht heißen soll, dass es in dem einen Land unbedingt besser als in dem anderen ist. Zum Beispiel habe ich in Deutschland eine Spezialisierung in Elektrotechnik erworben, die die allgemeine

Wandern) habe ich mich außerdem sehr gut ins Münchner Studentenleben integriert, so dass ich nun hier meinen Berufseinstieg plane - weil mir das Leben in München einfach so viel Spaß macht, und weil ich es faszinierend finde, biculturell zu arbeiten.